

Imkern in der Stadt



Ein Projekt der Oberschule Geestemünde und der Immanuel-Kant-Schule



Sie gehen brummend auf Futtersuche und das meist in unserer Gegenwart. Auf der Suche nach etwas Blütennektar begegnen wir ihnen auf prachtvollen Wiesen mit farbigen Blumen in unseren Gärten: Bienen und Hummeln. Für unser Überleben auf diesem Planeten verrichten diese Tiere einen unschätzbaren Dienst, denn sie bestäuben viele Nutzpflanzen, die ansonsten keine Frucht und damit keine Nahrung für uns hervorbringen würden. Und am Ende eines Sommers kann der Honig geerntet werden!

Anstoß zu diesem Projekt war ein Zeitungsartikel über den Bremerhavener Stadtimker Andreas Bredehorn. Seine Bienenstöcke stehen auf Hausdächern und in Kleingärten in Bremerhaven. Wir waren sehr beeindruckt und unsere Schülerinnen und Schüler hatten die Gelegenheit Andreas Bredehorn persönlich kennen zu lernen. Er schlug vor, in unserem Schulgarten zwei Bienenvölker anzusiedeln.

Dank der finanziellen Unterstützung der swb-Bildungsinitiative und der Bremerhavener Stiftung Tier- und Naturschutz konnten wir die Idee an unserer Schule realisieren. Zwei Bienenstöcke stehen jetzt auf einem Dach und wurden im Jahreszyklus von der Klasse 6a betreut.

Vom Aufstellen der Bienenvölker bis zur Honigernte und dem Vertrieb war die Klasse bei allen notwendigen Tätigkeiten dabei. Medientechnisch begleitet von unseren „Best Boys“ Justin, Pascal und Philipp.

Die direkten Naturerfahrungen mithilfe von Beobachtungen, Experimenten und einer eigenen Tierhaltung sorgen für eine emotionale Wahrnehmung der Natur und erhöhen die Chancen zu erfolgreicher Umwelterziehung.

Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass ein nachhaltiges, dauerhaftes Interesse gegenüber Tieren und Pflanzen vor allem dann entwickelt werden kann, wenn diese Neigungen bereits in jungen Jahren geweckt werden.

Jens Carstensen

Bilder: Preisverleihung am 16.06.2014 „Feuer und Flamme für Bremen“





Unterstützung des Bienenprojektes durch die Bremerhavener Stiftung für Tier und Naturschutz (BSTN)

Im Mai 2011 wurde die Bremerhavener Stiftung für Tier- und Naturschutz als Unterstiftung der Bremerhavener Bürgerstiftung ins Leben gerufen. Zweck der Stiftung ist es, Maßnahmen und Projekte zum Schutz der Tiere und der Natur zu fördern.

Was ist bisher geschehen in Sachen Naturschutz?

„Wenn die Biene einmal von der Erde verschwindet, hat der Mensch nur noch vier Jahre zu leben. Keine Bienen mehr, keine Bestäubung mehr, keine Pflanzen mehr, keine Tiere mehr, kein Mensch mehr. (Albert Einstein 1949)“

Dieses vor Augen hat die BSTN das Schulprojekt „Von Hummeln und Bienen“ der „Honig AG“ unterstützt. Die Schülerinnen und Schüler lernen mit Unterstützung des erfahrenen Imkers Andreas Bredehorn, sich praktisch und wissenschaftlich diesen für uns so nützlichen Tieren zu nähern. Zwei Hummelstaaten, zwei Bienenvölker, Bienenstöcke, Schutzkleidung, aber auch Material für Experimente und zur Dokumentation werden von der BSTN finanziert. Die Schülerinnen und Schüler lernen, Verantwortung für Tiere zu übernehmen und lernen gleichzeitig die wichtigen Zusammenhänge zwischen Tierschutz und dessen Auswirkungen auf unsere Natur und Umwelt.

Dr. Heike Kück
Zoodirektorin



**Bremerhaven summt –
Andreas Bredehorn imkert über
den Dächern der Stadt.**

Seit 2011 summt es bereits in vier Großstäd-
ten Deutschlands, allen voran Berlin.

Bienenvölker in der Stadt zu halten ist inzwi-
schen zu einem globalen Trend geworden:
Mitten in Paris, München und sogar auf den
Dächern New Yorks kümmern sich Hobby-
Imker um Bienenstöcke und versuchen so,
die Aufmerksamkeit der Bürger für ihre
Stadtnatur zu wecken – und die Abhängig-
keit der Menschheit von funktionierenden
Ökosystemen zu vermitteln.



Gäbe es keine Bienen mehr, würde sich die Artenvielfalt in der Landschaft dramatisch reduzieren, was zur Folge hätte, dass unsere Nahrungspalette stark eingeschränkt würde. Denn die Honigbiene ist unser wichtigstes Bestäubungsinsekt, ihre ökologische Bedeutung ist beträchtlich. Rund 80 Prozent der Kulturpflanzen sind auf die Bestäubungsleistung von Bienen angewiesen. Honigbienen sorgen durch Bestäubung nicht nur für höhere Erträge, sondern auch für qualitativ bessere Früchte. Obstkulturen werden beispielsweise zu rund 80 Prozent von Bienen bestäubt; lediglich 20 Prozent werden von anderen Insekten wie Hummeln, Fliegen oder einzelnen Wildbienen bestäubt.



Bienenpopulationen in Gefahr

Doch den Bienen geht es nicht gut. Weltweit schrumpfen die Bienenpopulationen. Die Ursachen sind vielfältig und vor allem hausgemacht: Hauptursache des Bienensterbens ist, neben Pilz- und Parasitenbefall der Tiere – wie die Varroamilbe, gegen die die Imker bis heute noch völlig hilflos sind – vor allem der Pestizideinsatz auf landwirtschaftlichen Monokulturen. Auch der Einsatz von genveränderten Nutzpflanzen, die zumeist insektengiftig sind, steht vermehrt im Verdacht, für das Sterben von Bienen, Hummeln und Wildbienen verantwortlich zu sein. Der Biene helfen kann jeder einzelne auf recht einfache Weise: durch Anlegen einer Bienenweide, die den Bienen eine reichhaltige Nahrungsgrundlage bietet – und zudem noch schön aussieht.



Dass eine Bewegung zum Erhalt des natürlichen Kreislaufs und zur Rettung der Bienen gerade aus dem städtischen Raum kommt, klingt erst einmal ungewöhnlich. Doch gerade der städtische Raum bietet Bienen einen perfekten Lebensraum. Fast das ganze Jahr lang blüht es in der Stadt, selbst Verkehrsinseln und Balkonpflanzen bieten den Tieren ein reichhaltiges Nahrungsangebot ab dem Frühjahr.

Dazu kommt, dass der Honig aus der Stadt sogar noch gesünder ist als jener aus ländlichen Gebieten, die stark von Monokulturen geprägt sind – denn in der Stadt dürfen keine Pestizide gespritzt werden. Nektar und Pollen, aus denen die Bienen Honig produzieren, sind daher frei von Schadstoffen.



Es summt über den Dächern der Stadt.

Andreas Bredehorn hat seine Bienenstöcke bewusst in der Stadt positioniert, da es ihm weniger um den Ertrag geht, sondern vielmehr um den natürlichen Kreislauf: „Menschen und Bienen profitieren voneinander. Pflanzen und Gemüse auf Balkon und im Garten werden bestäubt und die Bienen bekommen so gesunden Honig für den Winter.“

Einen Konflikt zwischen Biene und Stadtmensch sieht er dagegen nicht: „Bienen tun nichts: sie stechen nicht einfach so, da sie wissen, dass sie nach einem Stich sterben müssen.“ Dass viele Menschen Angst vor Bienen und Hummeln haben, findet er daher sehr schade. „Bienen sind sehr interessante und vor allem organisierte Tiere, es macht unglaublich viel Spaß, sie zu beobachten.“



Der 27-Jährige würde sich wünschen, dass es mehr Hobby-Imker wie ihn in der Stadt gäbe. Denn es fehlt in Deutschland an Nachwuchsimkern, um die Überalterung der Imkerschaft aufzuhalten und die sinkende Zahl der Berufsimker zu ersetzen. „Imkern ist ein tolles Hobby. Es macht sehr viel Freude und ist im Prinzip auch gar nicht so zeitintensiv. Und am Ende bekommt man den leckeren Honig als Dank für den Einsatz.“

Wolfgang Jeschke, Laufpass Nr. 3, 2013

Andreas Bredehorn war Schüler der IKS. Er hat viele Jahre aktiv in der Medienwerkstatt mitgearbeitet.

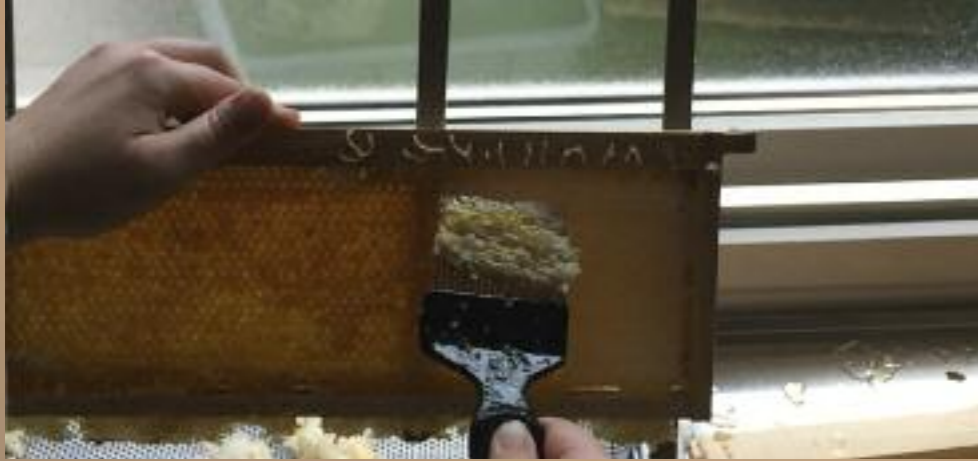














Tag des Honigs mit der Klasse 6A

Alle Kinder der Klasse 6a haben mit großer Begeisterung am Projekttag des Honigs teilgenommen. Die Kinder haben den geschleuderten Honig gemeinsam mit dem Imker Andreas Bredehorn in kleine Gläser abgefüllt, dazu passende Etiketten gestaltet, Kerzen aus Bienenwachsplatten hergestellt und allerhand über die Honiggewinnung erfahren. Sie konnten lernen, welche Werkzeuge der Imker benötigt um den Honig aus den Bienenwaben zu gewinnen und wie der Honig eigentlich entsteht. So waren sie bestens vorbereitet Honig und die Kerzen bei unserem Tag des Honigs zu präsentieren und all unseren Besuchern einiges über die Honigproduktion und die Arbeiten des Imkers zu erzählen.

„Der Honigkerzenstand war sehr cool, da durfte man sogar eine eigene Kerze gestalten.“

(Yagmur)

„Ich wünsche mir, dass unsere Klasse noch mal auf das Dach zu den Bienen geht und das wir etwas mit den Bienen machen.“

(Glory)

„Ich habe gelernt, dass die Bienen nicht nutzlos sind und dass es Dank der Bienen Honig gibt.“

(Michelle)



„Ich habe gelernt, dass Bienen nicht gefährlich sind.“

(Jordan)

„Ich habe gelernt, wie der Imker den Honig von den Bienen bekommt.“

(Mohammed)

„Am schönsten fand ich die Etiketten für die Honiggläser zu gestalten und aufzukleben,
Kerzen herzustellen und Honig abzufüllen.“

(Samiye)

„Am besten gefallen hat mir den Honig zu machen.
Er ist sehr süß aber er schmeckt sehr gut. Die Stationenarbeit war cool.“

(Idris)

„Ich habe gelernt, wie die Werkzeuge des Imkers heißen.“

(Mert)



„Ich habe gemerkt, wie cool es sein kann, Etiketten zu gestalten.“

(Julian)

„Der Tag des Honigs war schön.“

(Agash)

„Ich wünsche mir, dass wir den Projekttag und das Honigfest wieder machen.

Am besten hat mir das Honigabfüllen gefallen.“

(Yasmin)



„Unser Film ist cool“

(Melissa)

„Ich fand es toll, den Honig abzufüllen und die Etiketten anzumalen.“

(Buket)

„Ich fand den Imkeranzug und den Imkerhut gut.“

(Marvin)



Imkern in der Stadt - ein Projekt der IKS-Medienwerkstatt mit der Klasse 6a – 2014/15:

Agash, Buket, Cansin, David, Glory, Idris, Jasmin, Jordan, Julian, Justice, Marlon, Marvin, Melissa, Mert,
Michelle, Mohamed, Nico, Samiye, Sarah-Lena, Tobias K., Tobias R., Yagmur

Klassenleitung: Anne Mähnert, Britta Schönberg, Heike Trautmann

B-Team: Susanne Carstensen

Best Media Boys: Pascal Kohnke, Philipp Loof, Justin Özel

Support: Andreas Bredehorn (Imker), Max Duda (Filmemacher)

Produktion: Jens Carstensen

IKS-Medien



Flensburger Str. 10

27570 Bremerhaven

<http://iks-medien.de>

Fotos: Susanne Carstensen, Yvonne Gotthard Foto Seite 9

Grafik und Layout: Kanarski – concept+design

Druck: Müller+Ditzen - Bremerhaven

DVD: iks-medien 12-2024



Herzlichen Dank für die wunderbare und hilfreiche Unterstützung:

Feuer & Flamme

swb-Bildungsinitiative

Bremerhavener Stiftung Tier- und Naturschutz

swb-Bildungsinitiative



Dokumentation gefördert:

Projekt: Tag des Honigs!

Wohnen in Nachbarschaften

(Geestemünde-Süd, Grünhöfe, Surheide, Wulsdorf)





Ein Projekt der Oberschule Geestemünde und der Immanuel-Kant-Schule